

25 Jahre Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Autor(en): **Fabel, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **154 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 Jahre Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Oberst i Gst E. Fabel Präsident der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes:

Die Entwicklung unseres Wehrwesens wurde anfangs der sechziger Jahre durch die Armee-Reorganisation 1961 geprägt. Diese sucht vor allem unsere Feldarmee den Anforderungen des modernen Krieges anzupassen. In bezug auf die totale Verteidigung geschah jedoch wenig.

In diesem Umfeld gründeten Oberst i Gst von Goumoëns als erster Präsident und weitere im Ter D engagierte Offiziere die Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes (SGOT). Die damit verfolgte Zielsetzung formulierte von Goumoëns wie folgt:

«In einer Zeit, wo unser Wehrwesen — und die Verteidigungsbereitschaft überhaupt — dauerndem Beschuss und nicht immer begründeter, dafür umso verallgemeinernder Kritik ausgesetzt ist, in einer Zeit aber auch, wo manches zu wenig bedachte Vorgehen militärischer Stellen leicht zu einer weiteren Einbusse des Ansehens unserer Armee führen kann — in solcher Zeit ist es besonders wichtig, dass Lebensreife und Dienst Erfahrung, wie sie sich gerade in Kreisen der Offiziersjahrgänge im Ter-Dienst finden, dauernd artikuliert, in den Diskussionen berücksichtigt und in militärischen Vernehmlassungsverfahren sowie Eingaben formuliert werden.»

Territorialdienstliche Mitteilungen

Eine wesentliche Zielsetzung der neuen Gesellschaft war es, alle Ter D-Angehörigen zu informieren, Erfahrungen zu vermitteln und Anregungen zu geben. Als Instrument hierzu wurden die «Territorialdienstlichen Mitteilungen» geschaffen. Wie die nachstehende Dokumentation zeigt, ent-

wickelte sich dieses Medium im Verlaufe der Jahre zu einer gründlichen und umfassenden Sammlung von Studien und Informationen über territorialdienstliche Fragen. Eine wahre Fundgrube für den territorialdienstlichen Übungsleiter!

Besonders erwähnenswert sind die in den ersten Nummern erarbeiteten Themenkreise «Territoriale Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden», «Ter D und totaler Krieg», «Ter D im Krieg», «Totale Landesverteidigung», «Reform des Ter D». Rückblickend und angesichts des heutigen Standes auf allen Gebieten der Gesamtverteidigung lassen diese Arbeiten erahnen, welche grosse Bedeutung den damaligen Bemühungen der SGOT zuzurechnen ist.

Territorialdienstliche Studienkommissionen

Mit der Truppenordnung 61 wurden die 4 bisherigen Territorialzonen, welche direkt der Gst Abt unterstellt waren, in 6 Ter Brigaden umgewandelt und den Kommandanten der Armeekorps unterstellt. Ausser dieser veränderten Unterstellung brachte die neue TO jedoch in bezug auf die — den Anforderungen des modernen Krieges entsprechende — totale Verteidigung keine Verbesserungen. Dagegen bedeutete das Gesetz über den Zivilschutz einen wesentlichen Beitrag, jedoch unter völliger Trennung von Armee und Zivilbereich.

Dieser offensichtliche Mangel wurde von der SGOT kurz nach der Gründung zum Anlass genommen, eine besondere Studienkommission zu bilden. Durch eine gründliche Bearbeitung hängiger aktueller Probleme, die den Ter D direkt und indirekt betreffen, sollten die Grundlagen für entsprechende Eingaben der SGOT an die verantwortlichen Instanzen geschaffen werden. So konnte die SGOT in den für den Aufbau der Gesamtverteidigung entscheidenden Jahren einen wertvollen Beitrag leisten.

Besonders erwähnenswert sind folgende Studien und Eingaben:

- Beförderungsfragen im Ter D;
- Trennung der Stäbe Ter Reg und Mob Pl;
- Antrag betreffend Unterstellungsverhältnisse im Ter D;
- Eingabe der SGOT zuhanden des EMD betreffend Organisation, Mittel und Ausbildung im Ter D;
- Studie über den territorialdienstlichen Na D;
- Studie über die Auswirkungen der Reform des Ter D von 1968;
- Studie über die Aufgaben der Ortswehren. (Diese wurden 1967 aus Bestandesgründen aufgehoben).

In der Studienkommission arbeiteten unter anderem die Herren

- Oberstbrigadier Durgiai, ehem. Kdt Ter Br 12;
- Oberstbrigadier Dr. Kurt Wierss, ehem. Kdt Ter Zo 2;
- Oberstbrigadier Ernst Widmer, ehem. Kdt Ter Br 4.

Tätigkeit des Vorstandes

Der erste Vorstand der SGOT wurde von Oberst i Gst F. von Goumoëns präsiert. Neben der ständigen und anfänglich wichtigsten Aufgabe der Mitgliederwerbung befasste sich der Vorstand in den ersten Jahren vor allem mit den Fragen der totalen Kriegführung und deren Erfordernissen für die Landesverteidigung. Auch bemühte man sich mit Erfolg um eine Verbesserung des Rapportwesens für die D Chefs der Ter Stäbe, um einen Nachteil der mit der TO 61 eingeführten Unterstellung des Ter D unter die Kommandanten der Armeekorps abzubauen.

Ausserdem erstrebte die SGOT von Anfang an eine engere Zusammenarbeit mit der bereits bestehenden Gesellschaft der Offiziere des Wehrwirtschaftsdienstes. Diese Bemühungen resultierten 1967 in der Aufnahme dieser Gesellschaft als Kollektivmitglied in die SGOT.

Wer sucht, der findet.

Am 11.5.1968 übergab der bisherige Präsident sein Amt an Oberst A. Rilliet, ehem. Kdt Ter Kr 14.

Während dieser Zeit setzte sich der Vorstand der SGOT vor allem intensiv mit den Auswirkungen der Ter D Reform (Kantonalisierung) auseinander.

Von 1972 bis 1975 hatte Major Oberholzer, Winterthur, das Präsidium inne. In diesem Zeitraum waren es vor allem die Fragen der Bestandesprobleme im Ter D und der Angriffe gegen unsere Armee, welche die Vorstandsarbeit prägten. Aus diesem Grunde wurde auch die Studienkommission wieder aktiviert.

Ein weiterer Akzent konnte durch die Einführung von Arbeitstagungen für Ter Kr und Ter Reg Kdt gesetzt werden.

Im Oktober 1975 wurde Oberst Peter Waldner zum neuen Präsidenten der SGOT gewählt. Unter seiner Leitung bearbeitete der Vorstand folgendes Arbeitsprogramm:

- Vertretung des ter dienstlichen Gedankengutes im Vorstand der SOG;
- Förderung der Kontaktnahme der Ter Kommandanten und der Präsidenten der kantonalen und regionalen Offiziersgesellschaften;
- Besserstellung der Ter Zo Kommandanten;
- Bearbeitung der Probleme der Sicherheit und Warnung:
 - Wasseralarm,
 - Kernkraftwerke,
 - friedlicher und unfriedlicher Einsatz der Polizei;
- Verstärkung der Werbung für die SGOT durch Besuche der Einführungskurse Ter D;
- Vertretung des Ter D im Rahmen der Gesamtverteidigung.

Zum Abschluss seiner Präsidententätigkeit schuf Oberst Waldner als Träger der Aktivitäten der SGOT die territorialdienstlichen Arbeitsgruppen.

Die SGOT heute

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen in unserem Wehrwesen ist es

die Absicht des im Dezember 1986 neu bestellten Vorstandes, sich vor allem für eine bessere Effizienz bei den Dienstleistungen der Ter Stäbe und Truppen einzusetzen.

Wir sind uns dessen bewusst, dass die für den Ter D verfügbaren Mittel immer stark eingeschränkt bleiben werden. Um so wichtiger erachten wir deshalb die Forderung nach einer effizienteren Arbeitsweise im Ter D. Dies kann sicher durch eine vernünftige Altersstruktur bei der Truppe, vermehrte territorialdienstliche Übungen und den Einbezug der Ter Stäbe und Truppen in Truppenübungen und Manöver erreicht werden.

Es wird immer wieder festgestellt, dass der Ter D über ein respektables Potential an Leistungswillen und persönlichem Einsatz verfügt. Um so betrüblicher ist deshalb die Feststellung, dass unzählige Möglichkeiten des Einbezuges und der Nutzbarmachung des Territorialdienstes seitens der Armee nicht genutzt werden. Diese Tatsache steht leider in einem krassen Gegensatz zu der Selbstverständlichkeit der Zusammenarbeit zwischen dem Ter D und den zivilen Führungsstäben der Kantone und Regionen.

Es liegt deshalb an uns – und an allen Offizieren des Ter D, durch ihre Zugehörigkeit zu unserer Gesellschaft –, den Territorialdienst bei unseren Partnern noch besser zur Geltung zu bringen. Die durch den Ter D gewährleistete enge Zusammenarbeit zwischen der Armee und den zivilen Behörden auf kantonaler Stufe sind und bleiben eine wesentliche Stütze für die Erhaltung des Wehrwillens unseres Volkes.